

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 20.	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag, den 1. Jänner.	Insertions-Preise:		1881.
	Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.— Halbjährig: : : 2.— : : 2.50 Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25	Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.		Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.	Administration und Expedition: Herrngasse Nr. 7. Redaction: Sternallee, Begogasse Nr. 2.	

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1881 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Wochenblatt“. Indem wir uns hiemit beehren, zu recht zahlreicher Betheiligung einzuladen und das Organ der Verfassungspartei in Krain allen Gesinnungsgenossen zur Unterstützung und Verbreitung wärmstens zu empfehlen, glauben wir, was die Haltung des Blattes anbelangt, mit voller Befriedigung auf die bisher erschienenen Nummern hinweisen zu dürfen. Unserem Versprechen gemäß haben wir an dem erprobten Programme der krainischen Verfassungspartei unverrückbar festgehalten, sind für die Grundsätze der Verfassung und des Fortschrittes, für die Verbreitung derselben im Lande bei jedem Anlasse entschieden eingetreten, und haben alle verfassungsfeindlichen, der Reichseinheit und der Kräftigung des Gesamtstaates abträglichen Bestrebungen und alle gegen die krainische Verfassungspartei, sei es von nationaler Seite, sei es von Seite der Regierung gerichteten Angriffe mit vollem Nachdrucke zurückgewiesen. Vollkommen unabhängig nach jeder Richtung hin werden wir unsere Aufgabe auch in der Zukunft mit bester Kraft, unverdrossen und unermüdet zu erfüllen bestrebt sein.

Mit dem herzlichsten Danke müssen wir der günstigen Aufnahme und des freundlichen Entgegenkommens gedenken, die wir in den weitesten Kreisen gefunden haben. Seit dem Erscheinen des Blattes ist die Zahl der Abonnenten in fortwährendem Steigen begriffen und dieser Erfolg ist das sicherste Zeugniß, daß wir mit unserer Haltung das Richtige getroffen haben und daß unsere Bestrebungen im Lande allenthalben Würdigung und Förderung finden. Möge uns die allgemeinste Unterstützung auch fernerhin zur Seite stehen. Die Zeit des der Verfassungspartei aufgezwungenen Kampfes ist noch nicht abgeschlossen, die Angriffe unserer verschiedenen Gegner werden noch heftiger werden als bisher, noch hartes Ringen und noch manchen widrigen Zwischenfall wird es geben, bis ein voller Erfolg gesichert ist. Da gilt es fest zusammenzuhalten und unerschrocken einzutreten für die altbewährten Principien. Darum mögen sich alle Freunde der Verfassung, alle Anhänger fortschrittlicher Entwicklung, alle, welche die Wohlfahrt und das Erläutern der Heimat für untrennbar halten von der Kräftigung und dem Gedeihen des Gesamtreiches, der Ausnahme- und Verbreitung deutscher Cultur und Bildung im Lande, sich enge und unerschrocken um das Banner scharen, das wir in unserem Blatte hochhalten. Wir werden redlich bemüht sein, unsere ganze Schuldigkeit zu thun.

### Die Pränumerations-Bedingnisse,

ungeachtet wir den Inhalt des Blattes ununterbrochen zu erweitern trachten und, wie jetzt, auch künftig im Bedarfsfalle Beilagen ausgeben, bleiben unverändert, wie bisher:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " 2 " 20 " " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	" " 1 " — " " " " 1 " 10 " " " 1 " 25 "

Das „Laibacher Wochenblatt“ wird jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr, ausgegeben. Behufs ungehinderten Fortbezuges des Blattes wird gebeten, die Pränumerationsgelder rechtzeitig an die Administration (Herrngasse Nr. 7) einzusenden zu wollen.

### Feuilleton.

#### Was die Woche brachte.

Das Samenkorn, welches der I. I. Arbeiterführer Baurath Potocnik durch die Einberufung einer social-demokratischen Versammlung, zum Zwecke, dem Wiener Parteitage eins anzuhängen, jüngst ausgesäet und welches von der „Laibacher Zeitung“ als Gärtnerin begossen wurde, ist auf fruchtbaren Boden gefallen, denn der verfloßene Sonntag brachte uns wieder eine Volksversammlung, die sich übrigens von der früheren wesentlich unterschied. Während die frühere durch ihre Provenienz, wie durch die ihr gewordene Protection den Charakter einer I. I. Demokratenversammlung trug, war die Letztere ganz unbekanntem Ursprungs, indem sich die Einberufer unter edler Entfagung auf die Deffentlichkeit mit dem mehr bequemen als präcisen Titel „die Einberufer“ unterfertigten. Als wir das erstemal den Baurath Potocnik an der Spitze des Arrangements

erblickten, glaubten wir an constructive Tendenzen der Versammlung, an den Aufbau eines modernen Staates, diesesmal, wo es sich mehr um destructive Tendenzen handelte, schien ein Bauverständiger überflüssig, die „Einberufer“ dachten sich wahrscheinlich, es wird ihnen schon selber was „einfallen“. Aber auch in der äußeren Erscheinung zeigte die zweite Volksversammlung einen wesentlich anderen Charakter, indem Letztere die Erstere an äußerem Chic übertraf. Die Erstere tagte in einem Bierhause, die Letztere, wahrscheinlich als Anspielung auf den internationalen Charakter der socialen Bewegung in den eleganten Räumen des fashionablen „Hotel de l'Europe“, gleichsam die sinnbildliche Darstellung der socialistischen Zukunftsidee der vereinigten Staaten von Europa. In der That begann in der besagten Versammlung auch der Kampf gegen die Nationalitätenfrage, indem ein Redner, der von der slovenischen Nation sprechen wollte, mit dem Rufe: „Wir brauchen keine Nationalität, wir brauchen Brod“, niedgerufen worden sein soll. Ja, ein Nationaler verstieg sich sogar so weit, die slovenischen Reichsrathsabgeordneten abzu-

kanzeln, die vor den Ministern in Glacéhandschuhen erscheinen, während wir hier bald barfuß laufen werden müssen. Das mag den Herren Dr. Bošnjak, Dr. Poklukar und Vater Klun noch nicht oft vorgekommen sein, daß man ihnen „Glacéhandschuhe“ vorgeworfen hat. Wir unsern Theils wollen ihre Ehre gegenüber der Regali'schen Anklage retten, indem wir constatiren, daß wir sie noch nie beim Gebrauche dieses in seinen Dimensionen so beschränkten und nur in den Kreisen verfeinerter Sitte üblichen Kleidungsstückes ertappt haben, ja selbst im moralischen Sinne, wenn sie schreiben, wenn sie sprechen, bedienen sie sich nie des Glacéhandschuhs und haben in pietätvoller Hingebung an Landesitte und Brauch sich stets nur der „landesüblichen Münze“ bedient. Es muß für die Herren ein sehr niederdrückendes Gefühl sein, von den eigenen Parteigenossen so arg verkannt zu werden. Ja, auch die clerikale und nationale Presse haben in der Volksversammlung eine nichts weniger als schmeichelhafte Kritik erfahren, was diese wohl hauptsächlich veranlaßt haben wird, mit der letzten Versammlung ziemlich unzufrieden sich zu stellen.

## Zum Jahreswechsel.

Nur zu oft schon im Laufe der Zeiten war der Jahreswechsel nicht geeignet, zu frohen Betrachtungen anzuregen, erschienen die Verhältnisse bedenklich und verworren. Allein wir müssen weit zurückgreifen, um eine Situation zu entdecken, die sich mit der vergleichen ließe, wie wir sie diesmal beim Jahreswechsel vorfinden und seit langer Zeit gab es, was unser staatliches Leben anbelangt, kein so düsteres Neujahr, als wir es heuer erleben, kein Neujahr, an dem das Herz jedes Patrioten mit solcher Betrübniß auf die Zustände im Vaterlande blicken mußte, an dem Letzteres ein so bedauerliches Bild der Zerfahrenheit und des Kampfes darbot, an dem die Gegenwart gleich unbefriedigend und selbst die allernächste Zukunft gleich unberechenbar gewesen wäre, als es heuer der Fall ist.

Wie grell und trostlos ist doch der Gegensatz zwischen dem, was beim Beginne der herrschenden Aera versprochen, was mit Emphase und Selbstgefühl als ihr Ziel hingestellt wurde, und dem tatsächlichen Stande der Dinge, wie er sich bis zum heutigen Tage gestaltet hat. Von der Versöhnung der Völker, von dem Ausgleich der Nationalitäten war großsprecherisch die Rede, und heute finden wir Bank und Zwietracht rings umher; der Nationalitätenhader hat eine nie gekannte Ausdehnung und Schärfe erreicht, nach allen Richtungen zeigt sich steigende Verbitterung, die Verwirrung und die allgemeine Unzufriedenheit wachsen so zu sagen von Tag zu Tag.

Welche Entrüstung wurde von der Regierung und ihren Organen zur Schau getragen, mit welcher Entschiedenheit erfolgte die Abweisung, wenn von Seite der Verfassungspartei gleich zu Anfang gegen das am Ruder befindliche Regime Worte des Mißtrauens laut wurden; wie energisch war die Verwahrung gegen jede Zumuthung, daß es mit der Stellung über den Parteien nicht ernst sein, daß die sogenannte Neutralität der Regierung gar bald in offene Gegnerschaft wider die Verfassungspartei übergehen werde. Und doch hat in Wahrheit die Entwicklung der Ereignisse in dieser Richtung noch die schlimmsten Prophezeiungen übertroffen. Wie richtig war die Vorausicht, wenn von deutsch-österreichischer Seite schon längst die Aera Taaffe mit ihrer anfänglich unscheinbaren und äußerlich minder einschneidenden Action gegen Verfassung und Fortschritt für diese als gefährlicher bezeichnet wurde,

Also Kampf gegen die Nationalitätenfrage, Kampf gegen die Presse, Kampf gegen die eigenen Reichsboten und Kampf gegen den modernen Staat, da begreift man es, daß die Herren diesesmal keinen Baurath brauchen konnten. In einem Punkte aber stimmen wir Herrn Regali vollkommen bei, wenn ihm nämlich die nationalen Reichsrathsabgeordneten nicht behagen, denn wie kann das Volk eine Vertretung seiner Interessen, eine Wahrung der Interessen des Arbeiterstandes, seines Wohles und Wehens erwarten, wenn dasselbe sich im Reichsrathe größtentheils von hoher und noch dazu manchmal dem Lande fremder Aristokratie vertreten läßt.

Früher ein Graf Barbo, jetzt ein Graf Margheri, ein Graf Hohenwart, ein Hoffsecretär Ritter von Schneid, eine Durchlaucht Prinz Windischgrätz, oder wie sie in der Sprechweise der letzten Volksversammlung heißen würden, Bürger Hohenwart und Bürger Windischgrätz. Daß das liebe Volk endlich die Ungeschicklichkeit solcher Vorgänge, die ihm von den bisherigen Volksführern angerathen worden, einzusehen beginnt, ist sehr natürlich und am Ende noch ein Erfolg dieser Volksversammlungen, den sich die h. Regierung und die „Laibacher Zeitung“ vielleicht nicht träumen ließen, als sie diese sociale Bewegung zu protegiren begannen.

denn die Episoden Belcredi und Hohenwart mit ihren Sistirungsmaßregeln und brutalen Fundamentalartikelversuchen, von der heutigen Lage unserer staatlichen Verhältnisse sind die beiden genannten verfassungsfeindlichen Zwischenfälle in unserer inneren Entwicklung längst übertroffen worden. Mit allen Coalitionsgedanken, aller Stellung über den Parteien ist es zu Ende und wir sehen die Regierung, gedrängt von den verschiedenen Fractionen der Rechten, dieser immer neue, immer größere Concessionen gewähren, und genöthigt, um ihren aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzten Anhang nicht zu verlieren, sich immer rückhaltloser in die Arme der Gegner der Verfassung und einer einheitlichen Entwicklung des Staates zu werfen.

Selbst im Reiche der Unwahrscheinlichkeiten darf die momentane Gestaltung unserer öffentlichen Zustände wohl als die abnormste bezeichnet werden, die seit Jahren dagewesen. Während unter der Herrschaft der liberalen Partei sich die Verfassung immer mehr befestigt hatte, die Verhältnisse immer ruhigere und geordnetere geworden waren, und die einzig grollenden Fischechen durch den Drang der Umstände gezwungen gewesen wären, bedingungslos sich in das verfassungsmäßige Leben einzufügen, ist es einer Regierungsthätigkeit, die den Frieden und die Versöhnung als ihr angebotenes Programm hinstellte, in wenig mehr Zeit als einem Jahre glücklich gelungen, den Frieden zum Streite, die Versöhnung zum Banke zu wenden und die Unzufriedenheit zur allgemeinen zu machen. Nationale, Clerikale, Feudale und wie die Widersacher von Verfassung und Fortschritt alle heißen, werden immer ungestümer in ihren Forderungen nach Erfüllung der verschiedensten Sonderbestrebungen, nach Decomponirung der Verwaltung und Lockerung des staatlichen Gefüges, während die Deutsch-Österreicher und die gesammte Verfassungspartei den ihr aufgezwungenen Streit mit äußerster Energie zu führen sich anschicken und die ihr feindliche und mit immer unverhüllteren Angriffen gegen die vorgehende Regierung mit allen zulässigen Mitteln zu bekämpfen entschlossen sind.

So sehen wir unser gesammtes staatliches Leben erfüllt von den schroffsten Gegensätzen, von dem Widerstreite der sich unvermittelt und scharf gegenüberstehenden Bestrebungen. Auf der einen Seite die Regierung im Bunde mit allen Elementen, die seit Jahren unsere verfassungsmäßige Entwicklung rückwärts angefeindet, mit den verschiedensten Parteien, die, jede von besonderen und verderblichen

Was wir da übrigens besprachen, ist uns nur von Ohrenzeugen erzählt worden; wir hätten der Volksversammlung selbst gerne beigewohnt, da uns das Bewußtsein, ja auch ein Theil des Volkes zu sein, hiezu berechtigt hätte, aber die Anonymität der Einberufer ließ in uns den Zweifel ungelöst, wer eigentlich unter dem „Volke“ gemeint ist; es würde sich daher für künftige Versammlungen empfehlen, den Begriff „Volk“ etwas näher zu präcisiren, welches sich da oder dort zu versammeln habe.

Dessenungeachtet bleibt die clerikal-national-demokratisch-reactionär-liberal-socialistische Assemblée im „Hôtel de l'Europe“ das hervorragendste Ereigniß der abgelaufenen Woche, welches wie ein Kriegsruf in die stille Weihnachtszeit hereinklang und den Ruf der Engel: „Und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind“ übertönen wollte. Doch glücklicherweise war der Ruf nicht mächtig genug, um die Kinderfreude dieser Woche, den Geist des Friedens in Haus und Familie zu stören, und so sehen auch wir in des Jahres letzter Woche dem neuen Jahre mit dem Wunsche entgegen: „Friede auf der Erde den Menschen, die eines guten Willens sind!“

Aspirationen erfüllt, nur einig sind in ihrer Abneigung gegen eine kraftvolle und einheitliche Gestaltung des Gesamtstaates, auf der andern Seite die Verfassungspartei, fest geschlossen und einig, treu anhängend den Ueberlieferungen, die unser Reich groß und mächtig gemacht, mit voller Energie eintretend für ihre altbewährten fortschrittlichen Principien, mit vollster Ueberzeugungstreue kämpfend für die Aufrechterhaltung einer geordneten und einheitlichen Verwaltung, für deutsche Cultur und Bildung, für die Kräftigung und Entwicklung des Reichsgedankens, kurz, für das, was in ihren Augen allein des Vaterlandes Zukunft und Gedeihen verbürgen kann.

Wir wissen es nicht, wie lange diese Zeit des Kampfes dauern wird, welche Gefahren noch bevorstehen; wir wissen nicht, wie weit es eine Regierung noch bringen wird, die den bedenklichen Muth hat, sogar die ehrwürdigen, altösterreichischen Traditionen unseres Herrenhauses beseitigen zu wollen und deren Organe genug Frechheit und Eynismus besitzen, um die Schmerling, Friedrich Lichtenstein, Hasner, Schönburg des mangelnden Verständnisses für das, was Oesterreich noth thut, zu zeihen, oder wohl gar sie als Männer von bedenklichen und zu bekämpfenden Bestrebungen hinzustellen; wir wissen auch nicht, ob die Regierung der Stürme noch mehr entseßeln, ob sie die Angriffe gegen die Verfassungspartei und die Deutsch-Österreicher bis zum Aeußersten treiben will. Wie dem aber auch sei, wie viel Widerwärtigkeiten es noch zu überwinden, wie viel Gefahren es noch zu beseitigen gilt, um den endlichen Ausgang dieses schweren Kampfes bangt uns auch heute nicht, unsere Ueberzeugung ist nach wie vor eine unerschütterliche, daß die Regierung sammt ihrem Anhange unterliegen wird, daß der schließliche Erfolg nur der Verfassungspartei gehören wird und daß, wie schon so oft nach traurigen und gefahrvollen Zwischenfällen in unserer staatlichen Entwicklung, sie auch diesmal wieder berufen sein wird, das Reich einer neuen und besseren Zukunft entgegenzuführen. Die Verfassungspartei ist heute enger verbunden, einiger in ihren Bestrebungen, als jemals zuvor, sie kämpft mit jener ruhigen Energie, welche das Bewußtsein des hohen Werthes der eigenen Ziele verleiht, und mit jener freudigen Ueberzeugungstreue, die ihr das Bewußtsein gewährt, für die höchsten Interessen des Staates, für die Grundlagen seiner Wohlfahrt und Zukunft einzutreten.

Darum blicken wir trotz aller Gefahren der Gegenwart, trotz der Trostlosigkeit der herrschenden Zustände nicht hoffnungslos in die Zukunft. Wir unterschätzen nicht den Ernst der Lage, wir sind noch auf manchen widrigen Zwischenfall gefaßt; es mag sein, daß die vereinten Anstrengungen der Regierung und ihrer Anhänger die entscheidende Wendung zum Besseren noch einige Zeit hinaushalten vermögen, aber die ganze Geschichte und Entwicklung unseres Vaterlandes, die Unmöglichkeit, das Gedeihen und die Machtstellung des Staates auf einem andern Wege zu sichern als nach den Grundsätzen, für welche die Verfassungspartei einsteht und streitet, geben uns die sichere Bürgschaft, daß der Zeitpunkt kommen wird und muß, wo die Geschichte dieses Reiches wieder in ihre Hand gelegt werden und daß die Zukunft nur ihr gehören kann und nicht dem Monstrum von politischen Allianzen, mit dem die heutige Regierung den Staatswagen fortbringen zu können meint.

Und also mögen alle unsere Gesinnungsgenossen, trifft auch der Jahreswechsel unser geliebtes Vaterland in betrübender Lage und unter nichts weniger als erfreulichen Verhältnissen, doch unentmuthigt und mit Zuversicht dem neuen Jahre entgegengehen. Unerschrockener, eifriger, fester als je zuvor wollen wir Alle miteinander einstehen für unsere alten, oft erprobten Principien; denn je unverdrossener, je muthiger, je hingebender jeder Einzelne eintritt für

die gemeinsame große Sache, desto früher und glänzender darf die ganze Partei den Sieg für ihre Bestrebungen erwarten, desto rascher und vollständiger wird sich die Wendung zum Besseren in den Geschicken des Reiches und unserer theuren Heimat vollziehen, die wir als die kostbarste Gabe, die uns das neue Jahr bringen könnte, erhoffen wollen.

## Der neue Schlachthof.

Durch die von der liberalen Gemeinderathsmajorität mit so viel Umsicht und Erfolg durchgeführte Anlehnsoperation hat unsere Landeshauptstadt endlich jene reichlicheren finanziellen Mittel zur Verfügung erhalten, die es ihr möglich machen, zur Ausführung größerer Anlagen zu schreiten, die schon seit Jahren als erwünscht und nothwendig anerkannt waren; die längst dringend geboten schienen, wenn Laibach in seiner Entwicklung hinter anderen Städten nicht zurückbleiben und den Anforderungen entsprechen wollte, die heutzutage an ein größeres städtisches Gemeinwesen mit Recht gestellt werden, die aber eben ob der bisherigen ungünstigen finanziellen Situation nur fromme Wünsche bleiben mußten.

Das erste größere Object, das in der Richtung schon demnächst in Angriff genommen werden wird, ist die in der letzten Gemeinderathssitzung einhellig beschlossene Erbauung eines neuen Schlachthofes. Bei der eminenten Bedeutung des Gegenstandes sowohl in sanitärer Beziehung, als mit Bezug auf den Viehhandel in unserer Stadt und die Approvisionnement derselben, glauben wir, daß einige nähere Daten betreffs des zu erbauenden Schlachthofes von allgemeinstem Interesse sein dürften.

Der nunmehr genehmigte, vom städtischen Ingenieur Herrn Wagner ausgearbeitete Plan ist das Resultat vielfacher Studien und Berathungen in technischer sowohl als in sanitärer und finanzieller Beziehung; es wurden hiebei ähnliche Anlagen in anderen Städten und die damit gemachten Erfahrungen in Betracht genommen und behufs Berücksichtigung aller hiesigen Verhältnisse und maßgebenden localen Bedingungen das Project der Verathung durch eine Expertise unterzogen, in der Sachverständige aller maßgebenden Richtungen vertreten waren.

Der neue Schlachthof umfaßt sieben Bauobjecte mit einer verbauten Fläche von 102.95 Ar (1.78 Joch), nämlich: das Administrationsgebäude, die Schlachthalle für das Großvieh, die Großviehstallung, die Schlachthalle für das Kleinvieh, die Kleinviehstallung, die Ruttlerei sammt Abfallsdepot und das Sanitätsgebäude. Die Anlage erfolgt am südlichen Theile der von der Gemeinde zu diesem Zwecke angekauften Grund-Parcelle Nr. 113a—114 in der Polanavorstadt (ungefähr gegenüber der Zündhölzchenfabrik), während der nördliche Theil des Grundes mit 86.25 Ar (1.50 Joch) für den dorthin zu verlegenden Viehmarkt bestimmt ist.

Zum Zwecke des Zugangs zum Schlachthofe wird eine neue, 15 Meter breite Fahrstraße, von der Polanastraße in südlicher Richtung gegen den Gruber'schen Canal führend, angelegt. Wird sodann noch eine Straße längs des Gruber'schen Canals bis zur Gruberstraße ausgeführt, so sind Schlachthof und Viehmarkt von zwei Seiten, nämlich von der Polanastraße für den nördlichen und von der Gruberstraße für den südlichen Zutrieb leicht zugänglich gemacht.

Aus der erwähnten, neu anzulegenden, westlich gelegenen Schlachthofstraße führen die beiden in die Höfen der Schlachthallen fallenden Haupteingänge in den Schlachthof. Zwischen beiden Eingängen liegt das Administrationsgebäude, das die Kanzleilocalitäten, Wohnungen für den Veterinär und den Hausmeister, das Waggimmer, die Brunnenstube, das Wasserreservoir und die Maschinenanlage enthält. An der nördlichen Seite des Hofes befindet sich die

Großviehslachthalle, an der südlichen die Kleinviehslachthalle mit den correspondirenden Stallungen, auf den freien Plätzen dazwischen sind Trinkwasserbrunnen und Viehtränke angeordnet. Gegenüber dem Administrationsgebäude ist das Gebäude für die Abfälle und endlich ganz in der südöstlichen Ecke das Sanitätsgebäude. Die Großviehslachthalle, im Lichten 13.5 Meter breit, 54 Meter lang und 5.5 Meter hoch, ist auf Eisensäulen und Traversen gewölbt. Die Halle kann in der ganzen Länge von Wägen durchfahren und es können 48 Stück Großvieh gleichzeitig geschlachtet und aufgezogen werden. Selbstverständlich ist hier wie in den übrigen Räumen für reichlichen Wasserzufluß vorgesorgt. Von ähnlicher Construction, nur etwas niedriger und kürzer ist die Kleinviehslachthalle (für Schweine, Kälber, Schafe etc.). Dieselbe ist für das Schlachten und Aufhängen von circa 420 Stück bestimmt. Für die Schlachtung der Schweine sind vier Warmwasserkessel vorhanden. Im Souterrain befinden sich die Eiskästen und Kühlkammern. Die Stallungen, ungefähr von gleicher Länge wie die betreffenden Schlachthallen, jedoch nur 6.3 und 6 Meter breit, bieten Raum zur Einstellung von 40 Stück Großvieh und 180 Stück Kleinvieh. Die Ruttlerei enthält zwei Warmwasserkessel und ein Waschbassin, bei dem 36 Wäscher arbeiten können. Das Sanitätsgebäude enthält eine Schlachtkammer, einen kleinen Stall, Desinfectionslocale und Remise. Die Wasserversorgung erfolgt durch einen großen Tiefbrunnen, dessen Wasser in zwei schmiedeeiserne Reservoirs gehoben wird. Den Pumpenbetrieb besorgt eine zweikräftige, offene Calori'sche Maschine, sogenannter Hoch'scher Motor. Ein zweckmäßiges Canalnetz entwässert die ganze Anstalt.

Die Gesamtkosten des Baues (sammt vollständiger Einfriedung) sind mit 145.501 fl. 36 kr. veranschlagt, wovon auf das Administrationsgebäude 15.455 fl., die Großviehslachthalle 39.008 fl. 39 kr., die Kleinviehslachthalle 38.183 fl. 59 kr., die beiden Stallungen 13.434 fl. 68 kr. und 7908 fl. 9 kr., die Ruttlerei 10.100 fl. 33 kr., das Sanitätsobject 3965 fl. 80 kr., die Wasserleitung sammt Brunnen 7258 fl., die Canalisirung 3790 fl. 97 kr., die Einfriedung 4308 fl. 96 kr. und die Chauffirung 2087 fl. 60 kr. entfallen.

Die Durchführung des ganzen Baues soll mit solcher Beschleunigung erfolgen, daß die Anlage bereits mit 1. November 1881 dem Betriebe übergeben werden kann. Binnen einem Jahre wird also hoffentlich die schon lange schwebende und drängende Schlachthausfrage glücklich gelöst sein.

Durch diese Anlage wie durch noch andere Bauten, die im Laufe der nächsten Jahre zur Ausführung kommen dürften, werden aber nicht nur große und nützliche Einrichtungen geschaffen und die Entwicklung der Stadt gefördert, sondern es kommt dabei vor Allem auch in Betracht, daß Dank der gelungenen Thätigkeit der Seite, welche die städtische Verwaltung nun seit einer Reihe von Jahren in Händen hat, zugleich zahlreiche Gewerbe Beschäftigung und Aufschwung finden und so bedeutender Verdienst in die betreffenden Kreise gebracht wird, welcher indirecter Nutzen neben den anderen Vortheilen, welche die zu errichtenden Anlagen als solche der Stadt bieten werden, sicher auch von höchster Wichtigkeit ist.

## Locale Nachrichten.

— (Volkerversammlung in Laibach.) Die am 26. December abgehaltene Volkerversammlung im Hotel Europa war von etwa 180 Personen besucht, welche dem Arbeiterstande, vorwiegend der Classe der Gesellen angehörten. Als Vorsitzender fungirte der Schuhmachergehilfe Kordelitsch, als

dessen Stellvertreter der Schuster Hubmayer. Der erste Redner, „Bürger“ Thuma, Schustergeselle aus Laibach (alle Redner wurden mit der Bezeichnung „Bürger“ aufgerufen), sprach über Zweck und Nutzen der Vereine, speciell die Aufgabe der Arbeitervereine betonend, welche keinerlei Nationalitätspolitik treiben dürfen, um die Einigkeit der Arbeiter nicht zu schädigen. Der zweite Redner, „Bürger“ Gams, Schustergeselle aus Graz, bezeichnete als wichtigsten Zweck der Arbeitervereine die Förderung der Bildung und die Betheiligung am politischen Leben. „Bürger“ Sterin, Schneidergeselle in Laibach, betonte (Slovenisch) nachdrücklich, daß die Arbeiter keiner anderen Nationalität angehören sollten als ihrer eigenen, nämlich der Arbeiterpartei. Ueber die Nationalitätenfrage sprachen die von Graz zugereisten „Bürger“ Kaler und Gams, und zwar vom Standpunkte gleicher Rechte und Pflichten für alle Nationen. Gams recapitulirte bei diesem Anlasse die bekannten Postulate der Arbeitervereine, als „freies Wahlrecht, freies Versammlungsrecht, freies Pressegesetz, neue Gewerbeordnung, Abschaffung der indirecten Steuern“ u. s. w. „Bürger“ Sterin erklart, die Abgeordneten werden nicht darum gewählt, um Nationalitätenfragen zu lösen, sondern um für das materielle Wohl des Volkes zu wirken. Der Bauer habe nichts davon, wenn immer über die Nationalität verhandelt wird, es ihm aber schlecht ergehe. Aehnlich läßt sich Gemeinderath „Bürger“ Regali aus, indem er sich über die gewerbliche Concurrenz der Strafanstalten und darüber beklagt, daß die Arbeiter im Reichsrathe keine Vertretung, dagegen 400 Geistliche einen Vertreter haben. (?) Die Arbeiter sollen bei Neuwahlen nur solche Männer wählen, welche notorisch die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten werden, nicht aber, wie gegenwärtig, Männer, die nur bei Ministern in Glacéhandschuhen Aufwartungen machen, während die Arbeiter zu Hause bald barfuß gehen werden. Schließlich bespricht „Bürger“ Kaler die clerikale und liberale Presse. Erstere wolle lediglich die Herrschaft erlangen, um das Volk unterdrücken und ausbeuten zu können, und Letztere verfolge ebenfalls nur egoistische Zwecke. Der Arbeiterstand müsse sich also seine eigenen Blätter schaffen, zu welchem Ende die Cautions- und Stempelpflicht aufgehoben werden muß. Nach Beendigung aller Reden wurde die Versammlung — ohne daß Beschlüsse gefaßt worden wären — geschlossen. Dieselbe verlief in bester Ordnung.

— (Officiöse Blätter ohne Ende.) Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, auf die seltene Rührigkeit hinzuweisen, mit welcher das Ministerium Taaffe seine verdienstvolle Thätigkeit in alle Welt zu verbreiten bestrebt ist. Wie seinerzeit die bekannten Ankündigungen „Gottes Segen bei Cohn!“ „Höchste Fructificirung!“ etc. stehende Reclameartikel der Journale waren, so sind es jetzt die verschiedenen, subventionirten, gekauften und sonst willigen Blätter des In- und Auslandes, welche unaufhörlich die wunderthätigen Wirkungen des Veröhnungs-Elixirs, die Heilkraft des Coalitions-Balsams u. s. w. anpreisen. Nachdem jedoch diese Betriebsmittel des Veröhnungsministeriums sehr kostspielig sind, und der Dispositionsfond, aus welchem sonst derlei kleine Auslagen der Regierung bestritten werden, nicht zur Verfügung stand, da dem Ministerium das Nadelgeld pro 1880 nicht bewilligt wurde, so hat man dem Bernehmen nach die k. k. priv. Länderbank — diese einzige positive Schöpfung des Ministeriums — zur Beschaffung der Mittel für die fraglichen Auslagen der Regierung herangezogen, und so wachsen nunmehr, befruchtet von dem Goldregen des conservativen Capitales, die „Zeitlosen“ des Ministeriums Taaffe: „Morgenpost und Abendpost“, „Tribüne“ und „Triester Tagblatt“ wie Pilze in die Höhe und sie alle singen das Lob des Herrn.

Diese Vorgänge machen einen eigenthümlichen Eindruck. Wenn ein Geschäftsmann in zu auffälliger Weise seine Waare öffentlich anpreist, wenn er seinen letzten Kreuzer daran setzt, um für dieselbe Zeitungsreclame zu machen, dann ist er wohl von dem letzten Hilfsmittel des „Ausverkaufes“, ja oft von der Insolvenz nicht weit entfernt. Ob sich Graf Taaffe in einer ähnlichen Situation befindet, dürfen wir allerdings nicht erörtern, aber so viel scheint uns gewiß zu sein, daß einem Regime, das mit seinen Verdiensten so viel Worte macht, das beruhigende Bewußtsein, daß dieselben allgemein gewürdigt werden, zu fehlen scheint und daß es vielmehr die Nothwendigkeit fühlt, die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten zu gewinnen; daß dießfalls vor Allem die Provinzial-„Amts“-Zeitungen Ordre pariren müssen, beweist beispielsweise unsere „Laibacher Zeitung“, welche in den Berichten über parlamentarische Vorfälle sorgfältig die Reproduction alles dessen beiseitigt, was den Nimbus der Coalitionsregierung zu schädigen geeignet wäre. Am auffallendsten — und mit einer geradezu unerhörten Entstellung von Thatfachen — geschah dieß jüngst anlässlich des Berichtes über die Reichsrathsdebatten in Betreff der oberösterreichischen Großgrundbesitzwahl. Die betreffende Rede des Ministerpräsidenten habe auch auf den Bänken der Linken ihren Eindruck nicht verfehlt, referirt die gute „Laibacher Zeitung“. Nun weiß aber Jedermann, daß dieser Eindruck nur jener der schallenden Heiterkeit einerseits und der Entrüstung andererseits war, und daß nicht bald ein ministerieller Speech eine so rüchhaltslose vernichtende Kritik und Widerlegung erfuhr, denn die fragliche Rede Taaffe's. — Nicht minder auf Irreführung der öffentlichen Meinung berechnet war vor Kurzem ein officielles Telegramm der „Laibacher Zeitung“, in welchem mitgetheilt wurde, daß die provisorische Budgetbewilligung im Herrenhause ertheilt wurde, wobei „Schmerling sein Botum mit einer Rede begleitete“. Bekanntlich bestand diese Einbegleitung darin, daß Schmerling im Namen der Verfassungspartei, also der Majorität des Herrenhauses, dessen „Sorge und Mißtrauen“ gegen die Action des Ministeriums in der unzweideutigsten Weise aussprach. Eine solche hochwichtige Erklärung wird also in den officiellen Blättern todtgeschwiegen, um die Bevölkerung glauben zu machen, daß sich unter Taaffe in Oesterreich Alles in eitel Friede und Ruhe vollziehe. Nach dem bekannten diplomatischen Spruche ist den Menschen die Gabe der Sprache verliehen worden, damit sie ihre Gedanken verbergen können. Unsere officiösen Blätter scheinen diesem Sprichworte in der Art nachzuleben, daß sie vermeinen, sie seien im Stande, mittelst der Buchdruckerwärze das Ministerium Taaffe weiß zu waschen.

(Die nationale Presse gegen den Bureaokratis mus.) Die nationalen Blätter fühlten das Bedürfnis, ihren Lesern als Christgeschenk die Hoffnung baldiger Realisirung der „Forderungen der slovenischen Nation“ einzulegen. In angeblichen Original-Correspondenzen von Wien, welche offenbar in Laibach fabricirt wurden, wird von anscheinend unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die slovenischen Abgeordneten in Wien die Köpfe zusammen gesteckt und berathen haben, wie sie den Grafen Taaffe dazu bringen könnten, wenigstens in einigen Punkten den guten Willen zu zeigen, die administrative Ver-slovenisirung Krains durchzuführen. Ihre Thätigkeit habe sich sonach vorzüglich darauf gerichtet, dem Bureaokratis mus, als traditionellem Feinde der Slovenen das Lebenslicht auszublafen, damit „den kleinen und großen Beamten“ der richtige Begriff beigebracht werde, daß das Ministerium Taaffe nicht ein Intermezzo sei, und daß sie gegen dasselbe nicht länger Opposition treiben dürfen. Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, wie es mit dieser Opposition bestellt sei. Wir merkten bisher nichts von derselben;

die Zeitungsconfiscationen, die Maßregeln der politischen Behörden gegen öffentliche Versammlungen — wohlgemerkt gegen jene der Verfassungspartei, denn die über Letztere schimpfenden Socialdemokraten läßt man ruhig gewähren, die Connivenz der Behörden in sprachlichen, in Schul-Fragen und so viele andere kleine Büge im administrativen Leben zeigen es vielmehr, daß die Intentionen des Ministeriums im Allgemeinen ganz wohl verstanden werden. Wenn aber hierbei bisher im großen Ganzen noch nicht so weit gegangen wurde, als es die Nationalen vom Standpunkte ihres einseitigen Parteiinteresses wünschen, so kann dieß kein Gegenstand der Beschwerde der slovenischen Nation sein, welche nicht vergessen soll, daß die Beamtschaft nicht im Dienste der Parteien, sondern des Staatsinteresses und Gesetzes steht. Diese Auslassungen der nationalen Blätter, welche sich stets mit Vorliebe die Beamtschaft zur Zielscheibe ihrer brutalen Angriffe wählen, nunmehr aber dieselbe sich um jeden Preis dienstbar machen möchten, beweisen gerade die Schwäche der Position der Nationalen, welche ihre Hauptaction in die Schaffung eines nationalen Beamtenkörpers verlegen zu müssen glauben, ohne welchen sie ihre Zwecke nicht erreichen zu können hoffen. Wir meinen, eine nationale Idee, welche angeblich im Lande so viele begeisterte Anhänger zählt, brauche der Bevölkerung nicht von Amtswegen eingedrillt zu werden. Kann sie aber ohne solche Hilfsmittel nicht gedeihen, dann entpuppt sich die Bedeutungslosigkeit derselben. Wir sind überzeugt, daß derlei auf Einschüchterung der Beamten berechnete, schwindelhafte Mittheilungen der nationalen Presse bei Ersteren nur ein mitleidiges Lächeln hervorrufen, und daß niemals Zeiten kommen werden, in welchen slovenische Conventikel über die Haltung der Beamtschaft zu entscheiden haben werden.

(National-clerikale Agitationen.) Auch im nachbarlichen Lande Kärnten betreiben die Nationalen und Clerikalen eine lebhaftige Agitation gegen die in Oesterreich eingeführten liberalen Institutionen, namentlich sind es die „katholisch-conservativen“ (?) Volksvereine, welche der Landbevölkerung im reactionären Sinne verfaßte Petitionen an die Regierung zur Unterschrift vorlegen. Wie die „Blätter für die Alpenländer“ berichten, verhält sich die bäuerliche Bevölkerung diesen Petitionen gegenüber durchaus abwehrend, trotzdem diese den Körper der Herabsetzung der Schulpflicht enthalten. Selbst der minder gebildete Landmann hat eben einsehen gelernt, wo hinaus derartige Bestrebungen wollen. Trotz der mehr oder minder geschickt durchgeführten Bemäntelungen merkt er den Pferdefuß. Ganz unverdäulich ist dem Bauer die geplante Erbfolgeordnung und die Einschränkung des Rechtes der Gütertheilung. Auch für die Wiedereinführung des politischen Eheconsenses kann er sich nicht besonders erwärmen. Es bleibt somit nur noch die Frage der Verminderung der Schulpflichtdauer. Jedoch selbst hierin hat unter dem größern Theile der Bevölkerung eine bessere Einsicht Platz gegriffen. Der einzige Wunsch dieser ist, es möge bei der Gewährung der Sommerbefreiungen etwas weniger rigoros vorgegangen werden.

(Ehrenbürgerrechts-Verleihungen.) Der Gemeindevorstand der Stadtgemeinde Weizelburg hat in seiner am 28. December v. J. abgehaltenen Sitzung den Herren: Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenecker, Landeshauptmann in Krain, Dr. Julius N. v. Westeneck, k. k. Bezirks-hauptmann und Landtagsabgeordneter in Littai und Beno Freiherrn v. Taufferer, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter in Weizelburg das Ehrenbürgerrecht der Stadt Weizelburg verliehen.

(Zurückweisung slovenischer Quittungen.) Ein Lehrer in Pettau schickte, so erzählt die „Marb. Ztg.“, am 1. December l. J. zum Marburger Hauptsteueramte um seinen Gehalt und

hatte eine slovenische Quittung beigelegt, jedoch diese Quittung wurde zurückgesandt und stand auf derselben Folgendes geschrieben: „Die Gestattung, sich der slovenischen Sprache zu bedienen, kann sich auf Cassedocumente nicht erstrecken. Finanzministerial-Erlaß vom 11. October 1868, Nr. 31.607.“

(Executivcomité des Parteitages.) Die Einberufer des deutsch-österreichischen Parteitages haben bekanntlich über Ermächtigung des Letzteren ein aus 40 Mitgliedern bestehendes Parteicomité eingesetzt, welches, aus Gesinnungsgenossen aller einzelnen Länder bestehend, ein einheitliches Wirken der Verfassungspartei im Sinne der beschlossenen Resolutionen zu sichern die Aufgabe hat. Für Krain wurde der Landtagsabgeordnete Dr. Schrey in dieses Comité berufen. Vor Kurzem fand in Wien die constituirende Sitzung des Letzteren statt. Dasselbe wird in allen die Interessen der österreichischen Verfassungspartei betreffenden Angelegenheiten sowohl in der Action des Parlamentes, als außerhalb desselben ein einheitliches Vorgehen anbahnen, welches der Solidarität aller Gesinnungsgenossen in Parteifragen Ausdruck geben soll.

(Zur Sprachenfrage) bringt die Grazer „Tagespost“ nachstehende Mittheilung: „Bei dem k. k. Bezirksgerichte Stein in Krain ist in einem slovenisch verhandelten Civilproceß das Urtheil in slovenischer Sprache geschöpft und an die Parteien hinausgegeben worden. Das k. k. Oberlandesgericht in Graz hat jedoch diese Ungehörigkeit im Beschwerdewege behoben und in einer unter dem Voritze des Präsidenten, Geheimrathes Dr. N. v. Waser, zu diesem Zwecke eigens abgehaltenen Plenarsitzung verfügt, es habe das k. k. Bezirksgericht Stein neuerlich mit der Urtheilsschöpfung, und zwar in deutscher Sprache vorzugehen.“

(Dem deutschen Schulvereine) ist neuerer Zeit wieder eine ansehnliche Anzahl neuer Mitglieder in Krain zugewachsen. Anmelbungen werden im Administrationsbureau unseres Blattes und bei dem Ausschusse des constitutionellen Vereines, welcher sich in Folge Beschlusses der letzten Vereinsversammlung als Section für Krain constituirte, entgegen genommen. Wir empfehlen allen Gesinnungsgenossen die Unterstützung dieses Vereines, welcher gegen die Verdrängung der deutschen Cultur zu wirken berufen ist und daher auch für Krain eine so wichtige Aufgabe zu erfüllen hat.

(Kaiserin-Elisabeth-Kinder-Spital.) Am Dienstag den 4. Jänner 1881, um 4. Uhr Nachmittags, wird im städtischen Rathssaale die Generalversammlung der Gründer und Wohlthäter (nach § 8 der Statuten) abgehalten und zwar mit der Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Genehmigung der Rechnung pro 1879, 3. Jahrespräliminare pro 1881, 4. Wahl einer Stellvertreterin der obersten Schatzfrau, 5. Wahl des Verwaltungsrathes und zweier Rechnungsrevisoren, 6. Beschluß über eventuelle Verlängerung des Vertrages mit den Barmherzigen Schwestern, 7. Wahl von Schutzbamen. Auch wurden wir ersucht, mitzutheilen, daß am 6. Jänner 1881, 5 Uhr Nachmittags, im Kinderospitale, Polanastraße Nr. 18, die Christbaumfeier stattfindet, zu welchem alle Gönner und Wohlthäter dieser Anstalt höflichst eingeladen werden. Die Spenden, auch die geringsten Gaben zu dieser Feier übernehmen die beiden Verwaltungsrathinnen, Frau Magdalena Günzler und Fräul. Josefine v. Raab, dankbarst und bereitwilligst.

(Neue Banknoten.) Die österr.-ungarische Bank beginnt am 3. Jänner l. J. mit der Ausgabe neuer Geldnoten à 10 fl. und werden die jetzt unter der Firma der „Privilegirten österreichischen Nationalbank“ im Umlaufe befindlichen Banknoten zu 10 fl. österr. Währ., mit dem Datum vom 15. Jänner 1863, einberufen und eingezogen. Die neuen 10 fl.-Banknoten haben ein Format von

132 Millimetern Breite und 90 Millimetern Höhe, zeigen auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papiere einen Doppeldruck, einerseits mit deutschem, andererseits mit ungarischem Notentexte. Das eigentliche 122 Millimeter breite und 80 Millimeter hohe Notenbild zeigt in der Mitte ein rechteckiges 58 Millimeter breites und 40 Millimeter hohes Schriftfeld mit hellbraunem Untergrunde, eingeschlossen von einem in dunkelblauer Farbe gedruckten rechteckigen Rahmen, welcher den gesammten übrigen Raum des Notenbildes einnimmt. Auf der deutschen so wie auch auf der ungarischen Seite der Note ist in den mittleren Feldern der beiden Seitentheile in kreisförmiger Umrahmung ein und derselbe weibliche ideale Kopf angebracht und zwar so, daß der Kopf eines Seitentheiles das genaue Spiegelbild des Kopfes in dem anderen Seitentheile ist. Es erscheint demnach ein und derselbe Kopf viermal auf der Note in zweierlei Wendung und Beleuchtung, den Blick stets dem Schriftfelde zugekehrt.

— (Volkszählung.) In diesen Tagen findet bekanntlich die Volkszählung und zwar nach dem Stande vom 31. December statt. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die den Resultaten derselben für zahlreiche und hervorragende staatliche, wie wissenschaftliche Zwecke innewohnt, ist es eine ernste Pflicht der Bevölkerung, soweit selbe zur Mitwirkung berufen ist, sich der Aufgabe mit strengster Pünktlichkeit zu unterziehen, überhaupt aber alle verlangten Angaben mit größter Genauigkeit und Verlässlichkeit abzugeben. Die gebildeten Kreise müssen zunächst mit gutem Beispiele vorangehen und insbesondere am Lande sollen es alle Einsichtigen nicht daran fehlen lassen, der über die Sache vielleicht weniger gut unterrichteten Bevölkerung mit Belehrung an die Hand zu gehen. Was insbesondere die von den nationalen Blättern so oft und arg ausgebeutete Rubrik „Umgangssprache“ anbelangt, so dürfen wir von unseren Gesinnungsgenossen wohl mit Zuversicht erwarten, daß sie dieselbe gleich allen übrigen mit voller Gewissenhaftigkeit nach dem klaren Wortlaut der ihnen zugekommenen amtlichen Belehrung ausfüllen, d. h. also diejenige Sprache „deren sie sich im gewöhnlichen Umgange bedienen“, hineinschreiben werden. Diese Erläuterung spricht doch so unzweideutig, bezeichnet den Zweck dieser Rubrik so verständlich, daß eben wieder nur die Einseitigkeit unserer Nationalen dazu gehört und ihre Unverfrorenheit, wenn sie die Bevölkerung förmlich auffordern, die bezügliche Rubrik unrichtig auszufüllen und auch bei diesem Anlasse nationale Propaganda zu machen. Wie wir schon einmal über diesen Gegenstand bemerkten, glauben wir von dem gesunden Sinne der Bevölkerung erwarten zu dürfen, daß sie das Werk der Volkszählung viel zu ernst nimmt und für zu wichtig hält, als daß sie sich dazu hergebe, irgendeine Rubrik nicht genau im vorgeschriebenen Sinne auszufüllen und sich sogar bei einem so bedeutungsvollen sachlichen Anlasse für Parteizwecke mißbrauchen zu lassen.

— (Aus dem hiesigen Kindergarten.) Im Erziehungs-Institute des Fräuleins Rehn wurde der Weihnachtsabend in erhebender erbaulicher Form gefeiert. Die Localitäten dieses Institutes konnten die angekommenen Gäste gar nicht fassen. Der Vertheilung zahlreicher Christbaumgeschenke gingen Kinderspiele, Festreden und Gefänge voran. Die gesund und nett aussehenden Kinder verließen sehr befriedigt die Räume dieses Institutes.

— (Aufstellung neuer Heeres-Ergänzungsbezirke.) Nach Meldung mehrerer Blätter soll in nächster Zeit eine neue Aufstellung der derzeit bestehenden 80 Heeres-Ergänzungsbezirke stattfinden. Die bezüglichen Arbeiten, welche von den beiden Landesverteidigungsministerien im Vereine mit den politischen Behörden und im Einverständnisse mit dem gemeinsamen Kriegsministerium bewirkt

wurden, sind nahezu zum Abschlusse geziehen. Die neue Heeres-Ergänzungs- wie auch die Landwehr-Bezirkseinteilung dürften in Bälde sanctionirt und verlautbart werden.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Im Monate November liefen ein 437 neue Lebensversicherungs-Anträge über 450.448 fl. Capital und 1054 fl. Rente, abgeschlossen wurden 331 Verträge über 320.447 Capital nebst 1454 fl. Rente. Der Zugang an neuen Abschlüssen seit Beginn dieses Jahres betrug mit Ende November 3681 Versicherungsverträge pr. 3,544.971 fl. Capital und 13.115 fl. Renten; der Gesamtstand der Lebensversicherungs-Abtheilung am 30. November bezifferte sich mit 34.848 fl. aufrecht gehaltenen Policen über 33,039.755 fl. Capitals- und 79.640 fl. Rentensumme, von welchem Bestande 792.566 fl. Capital nebst 10.246 fl. Renten sich in Rückversicherung befanden. Durch Todesfälle sind im Laufe dieses Jahres bisher 406 Verträge erloschen und aus denselben 310.264 fl. Capital und 1466 fl. Rente fällig geworden. Die seit Beginn der Wirksamkeit des Vereines ausgezahlten Versicherungs-Capitalien betragen 2,735.000 fl. An pro November fälligen Prämien war einzuheden der Betrag von 68.550 fl.

— (Slovenisches Theater.) Höchst unangenehm wurde „Slovenski Narod“ durch den schwachen Besuch der letzten Vorstellung des slovenisch-dramatischen Vereines berührt. Er tröstet sich jedoch mit der Annahme, daß hauptsächlich die verspätete Ankündigung der slovenischen Vorstellung den schlechten Besuch verschuldet habe. Wir glauben diese Ursache in etwas ganz Anderem, nämlich darin zu finden, daß sich der Geschmack des slovenischen Theaterpublikums gebessert hat und daß dasselbe stümperhafte Darstellungen schlecht übersetzter deutscher Stücke nicht mehr in das Theater locken. Können sie doch dieselben viel besser in deutscher Aufführung sehen. Wir meinen, daß mit Rücksicht auf den heutigen Stand nationaler Literatur slovenische Vorstellungen nicht leicht zufrieden stellen können, und daß der slovenisch-dramatische Verein gut thun wird, die ihm für seine Zwecke vom krainischen Landtage gewährten Mittel in fruchtbarer Weise zu verwenden, als durch Ausgaben für theatralische Vorstellungen, welche den Darstellern nur eine ungeheure Plage und dem Publikum Mißvergnügen, der slovenischen Presse aber die Verlegenheit, Letzteres zu bemängeln, verursachen.

— (Landschaftliches Theater.) Vorjüng's Zauberoper „Undine“ steht hier von ihrer ersten Aufführung im Jahre 1870 noch im besten Angedenken. Wir zollen daher der Direction die vollste Anerkennung, daß sie dieselbe dem Repertoire einverleibte, und glauben mit Sicherheit rechnen zu dürfen, daß „Undine“ im Laufe der Saison mehrere Reprisen erleben wird. Die Aufführung zeugte vom präcisen Studium und leitete dieselbe Capellmeister Krones. Herr König (Weit) war dießmal im Besitze einer ihm sehr zusagenden Partie, die er im Spiele und gesanglichen Theile gleich musterhaft durchführte. Herr Baum (Kühleborn) war zwar bei der ersten Aufführung minder gut disponirt, erzielte aber trotzdem einen ganzen Erfolg. Eine von Gumbert für diese Oper componirte Arie wurde von ihm äußerst sympathisch vorgetragen und trug den verdienten Beifall ein. Herr Schulz war ein köstlicher Kellermeister. Das von ihm als Einlage vortragene Pabst'sche Flaschenlied fand reichlichen Applaus. Herr Auegg (Hugo) sang mit der ihm nicht abzusprechenden Routine. Die weiblichen Partien waren in den Händen der Damen Stella (Undine) und Erl (Berthalda) gut aufgehoben. Als Glanzpunkte der Oper können das Quintett im ersten, die Romanze Kühleborn's im zweiten und der prachtvolle Ensemblefang „O Lehr' zurück“

im dritten Acte bezeichnet werden. Die Inszenirung, von Director Urban persönlich geleitet, war sehr entsprechend. — Fr. Kaiser's alte Posse „Mönch und Soldat“ wurde zum Besten des Armenfondes sehr wirksam aufgeführt. Die Herren Nebelko und Frank wetteiferten förmlich in der Entfaltung ihrer urwüchsigem Komik und brachten das Publikum gar nicht aus dem Lachen. Auch alle übrigen Mitbeschäftigten, darunter insbesondere Herr Bocka, der aus dem Wachtmeister eine sehr gelungene Copie machte, waren sichlich bestrebt, zum Erfolge das Ihrige beizutragen, bis auf Herrn Zerr, der eine streng zu rügende Störung verursachte und damit auch andere in der Scene Beschäftigten in Mitleidenschaft zog. Zudem vertrat sich die schauspielerische Impotenz des Herrn Zerr mit der Rolle des Rittmeisters gar nicht und wäre in derselben Herr Kocel weit eher am Platze gewesen. — „Hausherrenfreuden“ ist ein mehr als drolliger Pariser Boulevard-Schwank betitelt, der auf unserer Bühne lebhaft abgepielt wurde und an dessen Erfolge die Herren Frank und Nebelko participirten. Freunden der heiteren Muse kann der Besuch der echten Pariser Mache bestens empfohlen werden.

### Original-Correspondenz.

Sagor, 27. December.

(Auflösung eines erst gewählten Bezirksstrafenausschusses.) Von der Uebersetzung durchdrungen, daß gute Straßen den Wohlstand des Landmannes, des Industriellen, des Montanisten zu fördern geeignet sind, und daß es mit dem Bezirksstrafenswesen dann am besten bestellt ist, wenn an der Spitze der damit betrauten Corporation tüchtige Männer stehen, fühlten sich insbesondere die Werksgenossen des hiesigen Kohlenbergbaues und die an die Verkehrsinteressen der Gewerkschaft innigst geknüpfte Bevölkerung des Sagorer Thales von der Nachricht auf das Angenehmste berührt, daß bei der zu Beginn dieses Monats stattgehabten Neuwahl des Bezirksstrafenausschusses Littai der Bezirkshauptmann Dr. Julius Ritter von Bestened in den Ausschuss gewählt worden war. Allerdings mag es eigenthümlich erscheinen, daß die zur Wahl berechtigten Landbürgermeister und Gemeinderäthe ihre Stimme einem Regierungsorgane gegeben und von der Wiederwahl gewisser ländlicher Ausschussmitglieder abgegangen sind. Die Erklärung dieser Erscheinung liegt in der großen Mißstimmung, welche das Gebahren des früheren Bezirksstrafenausschusses allgemein hervorgerufen hat. Es fehlte ihm an jeder rechtzeitigen Initiative und an der energischen Durchführung der zur Sicherheit des Verkehrs notwendigen Vorkehrungen. In der Regel wurde vom Obmanne erst dann eingegriffen, wenn bereits eine Brücke eingestürzt oder eine Straßenstrecke von einem Wildbache weggerissen worden war. Insbesondere hat die Bezirksstraße, welche unser Thal durchzieht und den äußerst lebhaften Verkehr über Trojana mit Steiermark vermittelt, in Folge Fahrlässigkeit der Straßenorgane höchst unliebsame Verkehrsstörungen erfahren. Seit anderthalb Jahren hatten wir nur auf den Bezirksstraßen des Sagorer Thales nicht weniger als fünf Unglücksfälle in Folge einer höchst mangelhaften Straßenobsorge zu verzeichnen, ein paarmal brachen sich die Pferde auf den morschen Brücklingen die Beine, ein andermal stürzten die Pferde mit dem Wagen an der abgerissenen Straße in den vorbeischießenden Bach, einen wahren Salto mortale machten vor wenigen Monaten Roß und Wagen vor einer Brücke ohne Geländer in der Nähe der Eisenbahnstation Sagor in einen mehrere Klafter tiefen Abgrund, und man kann von Glück reden, daß in all' diesen Fällen nicht der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen war. Einen Beweis der großen Unzufriedenheit der Landbevöl-

ferung mit dem seiner Majorität nach clerikalen Bezirksstrafenausschuß lieferten vor etlichen Jahren die heftigen Vorwürfe, die sogar ein ultramontaner Abgeordneter im Krainer Landtage, der Pfarrer Tautscher, gegen Letzteren erhoben hat. An der Spitze dieses Ausschusses stand seit vielen Jahren als Obmann ein Großgrundbesitzer, der 2 1/2 Stunden entfernt vom Stationsplatze Littai an der äußersten Grenze des Bezirkes domicilirt; wie ist da ein rechtzeitiges Eingreifen möglich? Wenn man weiters erwägt, daß die National-Clerikalen, wo es sich um öffentliche Angelegenheiten handelt, aus Besorgniß, es mit den Bauern zu verderben, sich wohlweislich hüten, gegen renitente concurrenzpflichtige Landleute und Gemeinden mit Strenge einzuschreiten, so wird man es begreiflich finden, daß in unserem Bezirke die Erledigung der wichtigsten Straßenangelegenheiten meist nur auf dem Papiere blieb, und man sich in der Regel wenig darum kümmerte, ob die ergangenen Erlässe auch ausgeführt wurden. Schließlich ging doch den Landgemeinden die Geduld aus, denn diese Wirthschaft kostete auch viel Geld und belastete die Bezirkskasse mit einem nicht unbedeutenden Umlagepercent. Die Landbürgermeister kamen zur Einsicht, daß es gerathener wäre, den Bezirkshauptmann in den Straßenausschuß zu wählen, derselbe kann auf den Bereisungen im Bezirke bei Abhaltung von Amtswegen sich ohne Aufrechnung von Diäten vom Zustande der Straßen überzeugen und, wo es Noth thut, sofort die erforderlichen Verfügungen treffen, sowie gegen Renitente mit den wirksamsten Mitteln einschreiten. Wir mußten nur bedauern, als wir vernahmen, daß Ritter von Bestened bei der Constituierung des Ausschusses die auf ihn gefallene Wahl als Obmann ablehnte. Als hierauf der gewesene Bürgermeister von St. Martin zum Obmann gewählt wurde, durften wir die Hoffnung hegen, daß in Zukunft das bisher leider vermischte einträchtige Wirken der politischen Behörde und des Bezirksstrafenausschusses in den für das Volkwohl so wichtigen Straßenangelegenheiten stattfinden werde. Allein wie sehr wurden wir in unseren Erwartungen enttäuscht, als wir erfuhren, daß die k. k. Landesregierung den neu gewählten Ausschuß ohne Angabe irgend eines Grundes, der sie hiezu bewogen, Knall und Fall aufgelöst hat. Dieser Vorgang mußte uns umso mehr beunruhigen, als kurz vorher die Nachricht sich verbreitet hatte, die in der Minorität verbliebenen clerikal-nationalen Mitglieder, an ihrer Spitze der frühere Obmann, hätten beschlossen, an den Sitzungen des neu gewählten Ausschusses nicht Theil zu nehmen — ein Beschluß, dessen Ausführung zur coulantesten Erledigung der Straßenangelegenheit nur beigetragen hätte. Aber noch unerklärlicher erschien uns jene Verfügung deshalb, weil gegen die Wahl des neuen Ausschusses, bei der alle gesetzlichen Förmlichkeiten erfüllt worden waren, von keiner Seite ein Protest eingelaufen war. Wie wir vernommen haben, soll der frühere Obmann nur dagegen Beschwerde erhoben haben, daß als Höchstbesteuertes im Bezirke diesmal die Erben des Gutes Ponowitz ihre Vertreter im Ausschusse haben, während bisher durch eine Reihe von Jahren Fürst Windischgrätz als solcher darin vertreten gewesen ist. Falls daher in dieser Beziehung eine Unrichtigkeit in den steueramtlichen Ausweisen über die Höchstbesteuerten im Bezirke unterlaufen wäre, so hätte nur ein anderer Vertreter des Großgrundbesitzes in den Ausschuß einzutreten gebraucht, und es wäre mit der hierauf erfolgten Neuwahl des Obmannes die Angelegenheit beglichen gewesen.

Allein die getroffene Verfügung der Auflösung des ganzen Ausschusses ist im Stande, die Bevölkerung auf den Gedanken zu bringen, daß die k. k. Regierung für den früheren Bezirksstrafenausschuß, dem Niemand eine Thräne nachweint, Partei ergreife. Umso auffallender ist dieser Schritt, als der frühere

Obmann, dem die große Entfernung seines Domicils vom Mittelpunkte des Bezirkes factisch die Besorgung des Straßenwesens sehr erschwert, wo nicht unmöglich macht, mit der alleinigen Leitung des Straßenwesens bis zur Neuwahl des Straßenausschusses von der Regierung betraut worden ist. Es wäre doch natürlicher gewesen, dieß dem Bezirkshauptmann nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Landesauschusse zu überlassen. Oder sollten die im letzten Landtage von den nationalen Fanatikern erhobenen Anklagen, daß im Bezirke Littai eine wahre Paschawirthschaft herrsche, an maßgebender Stelle Eingang gefunden haben? Wir haben vollen Grund, dieß zu bezweifeln; übrigens war die mit eminenter Majorität erfolgte Wahl des Bezirkshauptmannes in den Straßenausschuß ein eclatanter Beweis, wie aus der Luft gegriffen oder von der gehässigsten Parteilichkeit eingegeben jene unwürdigen Angriffe gegen ein Regierungsorgan gewesen sind. Vielleicht aber ist an betreffender Stelle die Anschauung diese, daß ein Bezirkshauptmann gar nicht in den Bezirksstrafenausschuß gehört? Eine solche Auffassung wäre etwas ganz Neues, bekanntermaßen fungiren ja in Krain zwei Bezirkshauptleute und, wie es verlautet, zur Zufriedenheit der Bevölkerung in dem Gerichtsbezirke ihres Amtssitzes. Auch verkündete erst vor Kurzem die „Laibacher Zeitung“, daß der jetzige Landespräsident von Krain als Bezirkshauptmann in Tolmein und als Straßenobmann daselbst sich das Straßenwesen sehr angelegen sein ließ.

Nach solchen Andeutungen wäre daher eher anzunehmen, daß man an kompetenter Seite über das einem viel verläumdeten Regierungsmanne durch die Wahl in den Straßenausschuß von den Landgemeinden erwiesene volle Vertrauen im hohen Grade befriedigt gewesen sei. Betrachten wir daher diesen Fall nach was immer für Richtungen, so enthält er so viel des Unbegreiflichen, daß eine authentische Erklärung hierüber wohl am Platze wäre, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß hierüber, wenn nicht früher, so doch im Landtage eine Aufklärung verlangt werden wird. Es hat wohl Fälle gegeben, daß Bezirksstrafenausschüsse wegen Fahrlässigkeit in der Besorgung der Straßenangelegenheiten aufgelöst worden sind, allein die Auflösung eines correct gewählten, noch gar nicht in Function getretenen Bezirksstrafenausschusses dürfte wohl ein Unicum in Oesterreich sein.

### Verstorbene in Laibach.

- Den 20. December. Bukotic, Bundarat, 68 J., Studentengasse Nr. 13, Gesichtbrothlauf, Lungenentzündung.
- Den 21. December. Bernhard Dolenc, Armenpfändner, 69 J., Karlsbaderstraße Nr. 9, Marasmus.
- Den 22. December. Theresia Brisnik, Private, 34 J., Wienerstraße Nr. 15, Lungen-Tuberkulose. — Franz Končan, Tagelöhnersohn, 15 Mon., Polanastraße Nr. 18 (Elisabeth-Kinderspital), Croup.
- Den 23. December. Matthäus Gerjup, Straheneinräumer, 70 J., Elephantengasse Nr. 40, Magenkrebs. — Jakob Grachej, Uhrmachersohn, 7 1/2 J., Floriansgasse Nr. 32, Fraisen.
- Den 24. December. Anton Tomazič, Hausarbeiter, 66 J., Deutsche Gasse Nr. 18, Lungenemphysem. — Johanna Schott, Lehramtsamandatin, 18 J., Kron. Lungen-Tuberkulose. — Rudolf Dragar, Tabakfabrik-Aufsichtersohn, 8 1/2 Mon., Brunngasse Nr. 17, Brechdurchfall.
- Den 25. December. Elisabeth Zobjek, Fleischhauersgattin, 33 J., Petersstraße Nr. 40, Leberentartung. — Maria Kuntarič, Verzehrungssteuer-Einnehmerwitwe, 80 J., Römerstraße Nr. 2, Herzschlag.
- Den 27. December. Franziska Gregurka, Magd, 22 J., Petersstraße Nr. 23, Lungen-Tuberkulose. — Franz Wagner, Stadtwachmannssohn, 24 J., Polanastraße Nr. 13, Schwäche. — Jakob Bizer, Ableber, 57 J., Schwarzdorf, Gehirnähmung im Civilspitale. Den 21. December. Ursula Cestnik, Inwohnerin, 75 J., Ershöpfung der Kräfte. — Den 22. December. Maria Kobal, Inwohnerin, 53 J., Marasmus. — Den 23. December. Johann Dsmal, Tagelöhner, 18 Jahre, Typhus abdominalis. — Den 24. December. Paul Petaus, Tagelöhner, 38 J., Pneumonia. — Valentin Arhar, Tagelöhner, 55 J., Lungen-Tuberkulose.
- Im Garnisonsspitale. Den 22. December. Ivan Kofas, Oberfanonier im 12. Feldartillerie-Regiment, 20 J., Lungenödem im Verlaufe Brightscher Nierenentartung.

**Telegraphischer Coursbericht**  
am 30. December.  
Papier-Rente 78.05. — Silber-Rente 78.95. — Gold-Rente 88.— — 1860er Staats-Anlehen 131.—. — Bankactien 827.—  
Creditactien 289.10. — London 117.70. — Silber —. — S. I. Münzducaten 5.60. — 20-Franco-Stücke 9.37.

### Telegramme.

(Aus der „Tagespost“.)  
— **Lemberg, 30. December.** Für die gänzliche Polonisirung der galizischen Bahnen wird hier ein förmlicher Petitionssturm organisiert. Bei Eröffnung des Reichsrathes will der Polenclub die Sache in die Hand nehmen.  
— **London, 30. December.** Die Aufregung in den Straßen von Dublin wegen des Processes gegen Parnell verminderte sich auffallend. Viele glauben nun an das Bestehen eines gefährlichen geheimen Planes.  
— **C. B. Dublin, 30. December.** Die Truppen von Irland wurden weiter verstärkt, weil die Regierung die Marineinfanterie zurückzuziehen beabsichtigt. Die Militärbehörden in Dublin treffen große Vorsichtsmaßnahmen. Alle Truppen sind congnirt, die Piquets und Patrouillen wurden vermehrt.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Deutsche Volkslieder aus Kärnten.

Gesammelt von **Dr. B. Pogatschnigg** und **Dr. Em. Herrmann.**  
**I. Band: Liebeslieder.**  
2. veränderte Auflage. Preis 1 fl. 50 kr.; eleg. geb. mit Goldschnitt 2 fl.  
**II. Band: Lieder vermischten Inhaltes.**  
Preis 1 fl. 50 kr.; eleg. geb. mit Goldschnitt 2 fl.

Zum zweitenmale ist hier eine Sammlung jener prächtigen Volkslieder, die wohl zu dem Schönsten gehören, was die Volkspoesie der Alpenländer überhaupt aufzuweisen hat, erschienen. Kärntens Gesänge haben nicht nur ihrer harmonischen einschmeichelnden Melodien, sondern auch des heiteren, tiefpoetischen Textes wegen einen gewissen Ruf. **Die Liebeslieder zählen wohl ohne Frage zu den schönsten Blüten des deutschen Volksliedes,** und die Herausgeber hatten dabei noch in treffender Weise die Lieder dem Inhalte nach in Gruppen vereinigt, was die Uebersicht wesentlich erleichterte. Die schöne Sammlung kann allen Freunden der Volkspoesie wärmstens empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung 325  
**Lehmann-Josefsthäl in Graz.**

Gegründet 1868.



Ausgegeben auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Serbienmedaille, sowie mit dem Ehrendiplom in Wien 1876.

## Nur beim „Hans Sachs“

**Wien, I., Lichtensteg 1.**

Größtes Lager aller Sorten **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren**, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, stets in großen Quantitäten vorräthig.

**Eigene Erzeugung.**

Auszug aus dem illustrierten Preiscontante.  
Filzcommode-Schuhe mit Filz- und Ledersohle v. 80 kr. bis 4.50.  
Feinste Knaben-Faltenstiefeln mit Lederhörn v. 1. 3 bis 4.50.  
Juchten-Röhrenstiefeln für Herren, flache Sohle, wasserdicht, 12 bis 14.  
Kalbleder-Stiefeln mit Doppelsohlen von 4 bis 6.50, feinst.  
Große Auswahl aller Sorten **Ballschuhe** in Atlas, Gnalisch, Leder und Lack, für Herren und Damen stets vorräthig. — Reiche Auswahl aller Sorten **Strassen-, Promenade- und Spangenschuhe** in Lasting, Gams-, Gamschuh- und Lackleder.  
Provinz-Aufträge werden prompt und sorgfältig effectuirt. — Nichtconvenientes umgetauscht. — Illustrierte Preiscontante mit genauer Anleitung zum Maßnehmen gratis und franco. (311) 20-1

## Schuhlager „zum Hans Sachs“

Wien, I., Lichtensteg 1.

# Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibs- Leidende.

## Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!  
Ich habe im October 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen.

Nach einer Zeit von 8 bis 14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher, mir vier Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen.

Achtungsvoll erbeugt  
Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

## Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erfuhe die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

## Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205—III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. S. v. v. d. a, Apotheker; Jul. v. Rudloff, Apotheker; W. H. v. r, Apotheker; Rudolfswert: Dom. R. i. g. o. l. i, Apotheker; Stein: Josef W. o. e. n. i. l, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Hausalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Miltschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberheine; bei rheumatischen und nichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stiche der Insecten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezoogen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 kr.

## Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.  
1 Flaschen 1 fl. 8. W. (115) 10—9

## Eingesendet.

### Medizinische Briefe.

#### IV. Blähungen.

Das Einnehmen von Nahrung bringt stets auch einen Zu- gang von Luft in den Magen und von da in die Gedärme mit sich. Dazu tritt die Entwicklung von Gasen, welche beim Ver- dauen von schwerverdaulichen Nahrungstoffen, die sich leicht zersetzen, in jenen Organen vor sich geht. Bei gesunden Per- sonen werden solche Gase auf dem natürlichen Wege beseitigt. Steht jedoch dem Entweichen der Gase aus dem Darmcanal ein Hinderniß entgegen, oder entwickeln sie sich in zu großer Menge, wozu ein krankhafter Zustand des Verdauungsapparates den Anlaß gibt, so tritt ein foliartiges Schmerzgefühl (Leibschneiden) ein, der Leib wird aufgetrieben, der Patient fühlt ausstrahlende Schmerzen in den benachbarten Organen und Körpergebilden, hat Athemnoth, Beklemmungen, ja Ohnmachten werden hervor- gerufen, Blutandrang, Kopfweh, hartnäckige Verstopfung etc. stellen sich ein, der Kranke fühlt eine bedeutende Abspannung und Müdigkeit, die sich des Körpers bemächtigt und macht den Patienten glauben, er sei von einem schweren inneren Leiden ergriffen. Allerdings können Blähungen, welche ja meistens

durch Unverdaulichkeit und Verstopfung hervorgerufen werden, zu ernsteren Leiden Anlaß geben. Man behandelt und beseitigt die Blähungen am besten, wenn man die Ursache derselben zu entfernen sucht und ihren Austritt auf natürlichem Wege ge- stattet. Scharf wirkende und stark abführende Mittel sind durchaus zu verwerfen, denn nur dadurch, daß man auf die Darmpartien in milder, anregender Weise einwirkt und die Thätigkeit des Darmes fördert und kräftigt, wird man sich dieses oft sehr lästigen und auch gefährlichen Gastes entledigen.

Unter denjenigen Arzneimitteln, deren Wirkung ärztlicher- seits sehr lobend anerkannt wird und welche in ihrer Zu- sammensetzung keine dem Körper nachtheiligen Stoffe enthalten, nehmen die Apotheker Mich. Brandt's Schweizerpillen die erste Stelle ein. Allen Kranken, deren Leiden in der gestörten Thätig- keit des Verdauungsapparates zu suchen ist, wie Hämorrhoiden, Hypochondrie, Magen- und Darmschmerzen etc. können diese wirk- lich heilenden Schweizerpillen bestens empfohlen werden. Ihr Preis ist ein so niedriger, daß selbst der Vermste sie anwenden kann, und zwar werden dieselben nur in Blechdosen mit 50 Pillen zu 70 Kreuzern und 15 Pillen zu 25 Kreuzern von allen guten Apo- theken ganz Oesterreichs verkauft. Auch verschickt der Vertreter des Herrn Brandt für L a i b a c h, Herr Apotheker W i l h e l m A v r, auf briefliche Bestellung.

Ich bin mit Ihrem Filtrir-Apparate vollkommen zufriedengestellt und kann denselben Jedermann empfehlen.



**Unübertroffen!  
Vielseitig prämiirt!**  
Obiger Anspruch des allbekanntesten Industriellen F. C. Schwab in Biettau dürfte die Vortrefflichkeit meiner Fabrikate genügend charakterisiren. Meine Universal-Verkorkungs-Maschine, bereits weltbekannt, Preis fl. 40. Die k. k. priv. techn.-landw. Maschinen-Fabrik von A. Krauss, Wien, Währing, Herrengasse Nr. 74—76. (312) 6—1.

## Wichtig für alle Kaufleute:

K. k. priv. Petroleum-  
Messapparate,  
anerkannt besser System - Selbst-  
messer als auch Vorrathshänder  
für Del und Petroleum, in allen  
Größen und bester Ausführung zu  
den billigsten Preisen und Beding-  
nissen. Apparat von 35 Liter Raum-  
inhalt für kleinen Petroleum-Ver-  
sehr, Selbstmesser auf 1/10, 1/2 und  
1 Liter fl. 14. Kullannen. Trans-  
portflaschen, Senien etc. zu ange-  
messenen billigen Preisen. Tüchtige  
Vertreter und Wiederverkäufer  
gesucht.

Preiscurante gratis. Großhand-  
lung von Aquarien, Felsen,  
Gold- und Silberfischen,  
wie Kal und Hundsfische,  
Stichlinge, Goldborchen  
und Makrobraten en gros,  
an detail, versendet auch die kleinste  
Bestellung

**Guido Findels,**  
K. k. priv. Fabrik v. behördlich  
angordneten Petroleum-  
Messern,  
Wien, I., Weiburg-  
gasse 27. (219)

## Geschäfts-Übergabe.

Beehre mich, meinen P. T. Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit dem Jahre 1855 auf hiesigem Plage bestehendes

## Mode-, Confections- und Weiss- waaren-Geschäft

meinem Sohne **Hugo Fischer**, welcher mir seit einer Reihe von Jahren als treuer Mitarbeiter zur Seite stand, **übergeben habe.**

Sämmtliche Activa (ausstehende Forderungen u. s. w.) gehen auf denselben über. Indem ich meinen schätzbaren Kunden für das mir stets geschenkte ehrenvolle Ver- trauen den besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch der neuen Firma in ungeschwächtem Maße zu erhalten.

Laibach, den 1. Jänner 1881.

Achtungsvollst

## A. J. Fischer.

Mit Bezugnahme auf Obiges bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich das mit dem heutigen Tage übernommene

## Mode-, Confections- und Weiss- waaren-Geschäft

unter der Firma

## HUGO FISCHER

unverändert fortführen werde.

Erlaube mir, an die geehrten Kunden die Bitte zu richten, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich zu übertragen, indem ich es mir jederzeit werde angelegen sein lassen, dasselbe zu rechtfertigen.

Laibach, den 1. Jänner 1881.

Achtungsvollst

## Hugo Fischer.

(318) 2—1

## LEYKAM-JOSEFSTHAL,

### Action-Gesellschaft für Papier- und Druck-Industrie in Graz.

Als **Abschlagszahlung** auf das Reinerträgniss des Jahres 1880 wird der am 2. Jänner 1881 fällige Actien-Coupon Nr. 21 vom 3. Jänner an mit ö. W. fl. 4.— eingelöst

Die Einlösung erfolgt

in Graz bei der **Gesellschafts-Casse**, Stempfergasse Nr 7, 1. Stock,

„ Laibach bei Herrn **A. Zeschko**,

„ Wien bei dem Bankhause **Felix Pfeiffer & Söhne**, Wollzeile Nr. 10,

von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Die Coupons sind, wenn die Anzahl derselben 5 Stück übersteigt, auf einer an oben ange- führten Orten gratis zu erhaltenden Consignation in arithmetischer Ordnung zu verzeichnen.

GRAZ, 26. December 1880.

## Der Verwaltungsrath.

Nachdruck wird nicht honorirt.

# Wechselseitige Versicherungs-Anstalt in Graz.

## Kundmachung.

Die Direction der **wechelseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, daß die

### Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1881 mit 1. Jänner 1881

beginnt und jederzeit sowohl an der **Directions-Casse im eigenen Hause Nr. 18/20 Sackstrasse in Graz**, als auch bei der **Repräsentanz in Laibach (Floriansgasse Nr. 23)** und bei den **Districts-Commissariaten** geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1879 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1881 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 24. Mai l. J. zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes aus dem im Verwaltungsjahre 1879 in der Gebäudeversicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse zehn Procent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zugute kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1881 um die vorerwähnten zehn Procent verringert.

Graz, im Monate December 1880.

(293) 3-3

## Direction der wechelseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

### Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Veridan**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alle Brüche, sowie Muttervorfälle — Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

2) Ich erlaube mir hiemit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Pflanze ohne die mindeste Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen. **Pa w o l o w i z** in **Nähren**. **Med. Dr. Prjswaner.**

Zu haben in **Laibach**: **Van Schaats-Apothek.** (256)

### (267) Fast 30-4 verschenkt!

Das von der Massaverwaltung der falliten „großen englischen“

**Britanniasilb. = Fabrik** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangener großer Zahlungsversicherungen und gänzlicher Räumung der Localitäten

um **75 Procent** unter der Schätzung verkauft,

daher also **fast verschenkt**. Für nur **fl. 6. 80**, also kaum die Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilb. = Speise-Service, welches früher **35 fl.** kostete u. wird für das Weib-bleiben der Bekende

**25 Jahre garantirt.**

6 Britanniasilb. = Tafelmesser m. vorz. engl. Stahlklingen,

6 Britannia-Silber-Gabeln, aus einem Stück,

6 echt englische Britannia-Silber-Speiseloßel,

6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,

6 vorzügl. Britannia-Silb.-Messerleger,

6 vorz. engl. Kaffeetassen,

1 schwarzes Britannia-Silber-Suppenküpfer a. r. Stück,

1 massives Britannia-Silber-Milchküpfer,

4 engl. Britanniasilber-Kinderlöffel,

2 schöne massive Bierbecher,

2 Britanniasilber-Viellöffel,

2 prachtv. feinste Zuckertassen,

1 vorzüglichen Pfeffer- oder Zuckerschäler,

1 Zuckerschaber, feinste Sorte,

2 effectvolle Salon-Tafel-leuchter,

2 feinste Alabaster-Beuchter-auffäge,

6 feinste eiselirte Präsensiv-Tabletts.

60 Stück.

Alle hier angeführten 60 St. Prachtgegenstände kosten zusammen

nur **fl. 6. 80.**

Bestellungen gegen Vorkerschuss, Nachnahme oder vorherige Weiseneindung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn

**Hermann Kaufmann**

General-Depot der Britannia-Silber-Fabrik:

**Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.**

Sunderer von Dankfugungs- und Anerkennungs-briefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

### Nebenverdienst für alle Stände

bei geringer Mühe und ohne Speien.

Anfragen unter Obiffre „Nebenverdienst“ an die Redaction

„Der Capitalist“,

Wien, Kohlmarkt Nr. 6.

(283) 3-3

### Gingefandt.

Bereits durch 2 Jahre litt ich an einem qualvollen

### Magenübel

mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes, großen Schmerzen im Unterleib, Seitenstechen, Kreuzschmerzen und Appetitlosigkeit. Ich gebrauchte viele ärztliche Hilfe dagegen, aber alles war ohne Erfolg; vielmehr schwanden meine Kräfte ganz dahin, da der Magen nur ein wenig leichte Speise verdaute. In Anlaß der guten Heilerfolge des Herrn **Josef Stich** gebrauchte ich auch diese Kur und bin in 4 Wochen vollkommen dadurch geheilt worden. Ähnlich Leidende können sich mit volstem Vertrauen dieser Kur unterziehen.

**Josef Stich**, Speierling bei Haid (Böhmen).

Daß diese Anerkennung richtig von **Josef Stich** ausgestellt worden, bestätigt der Gemeindevorst. **Speierling**.

(L. S.) **Jos. Grosser**, Popov's Poliklinik in Heide (Goldstein) verleiht den belehrten Prospect und einen Fragebogen, Preis 20 Kr. in Postmarken, den Auszug kostenfrei, auf Wunsch franco zu. (244)

### Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

**Dr. Wrun's Peruin-Pulver** (aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das **Peruin-Pulver** ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche

der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die **Impotenz (Mannesschwäche)** und bei Frauen die **Unfruchtbarkeit** zu beseitigen. Auch ist es ein unerfegliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch **Säfte- und Blutverlust** bedingten **Entkräftungen** und namentlich bei durch **Ausschweifungen, Onanie** und **nächtlichen Pollutionen** (als alleinige Ursachen der **Impotenz**) hervorgerufenen **Schwächezuständen des Mannes**, wie auch bei **nervösem Zittern** in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der **unausbleibliche Erfolg** erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung **1 fl. 80 Kr.**

Zu haben in **Laibach** bei **Crasmus Wirsching**, Landchafts-Apotheker, General-Agent: **M. Gischner**, dipl. Apotheker, Wien, II., Kaiser Josephstraße 14. (207) 36-9

### Epilepsie, (165) 24-10

Krampf, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Specialarzt **Dr. Heinsen** in Berlin N. W., Louise-Strasse Nr. 32. Schon Hunderte geheilt.

### Künstliche

### Zähne u. Gebisse

werden nach neuestem amerikanischen System in **Gold, Vulcanit** oder **Cestuloid** schmerzlos eingeseht. **Plomben in Gold** u. Vollkommen schmerzlose Zahnoperationen u. t. t. t.

**Lustgas-Narkose** beim (314) 1-6

**Zahnarzt A. Paichel**, an der **Hradetzky-Brücke** im **1. Stock.**

### Confiscirt!

Unbefugte Individuen haben sich wiederholt erdreistet, den **F. L. priv. Vervielfältigungs-Apparat Hektograph** zu imitiren und unter verschiedenen anderen Benennungen dem P. T. Publikum denselben anzubieten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich derartige Nachbildungen nachträglich als wertlos und total unbrauchbar erwiesen haben. Deshalb wird Jedermann vor dem Ankauf solcher Imitationen gewarnt. Die betreffenden Nachahmer, Agenten u. Verkleider, welche sich mit dem Verkaufe derartiger Nachbildungen befassen, wurden wegen Patentverletzung zu hohen Strafen verurtheilt, sämtliche vorgefundenen imitirten Vervielfältigungs-Apparate, sowie Vervielfältigungs-Masse wurden von den competenten Behörden zerstört, respective unbrauchbar gemacht. Der **f. l. priv. Vervielfältigungs-Apparat „Hektograph“** wurde von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlich empfohlen und bewährt sich vorzüglich — man kann von einem Original, als: Schriftstück, Zeichnung, Porträt, Musiknoten u. binnen 15 Minuten 80 bis 100 Kopien auf trockenem Wege gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben vervielfältigen. Zu den bereits abgenutzten Apparaten liefere ich vorzüglich verbesserte Vervielfältigungs-Masse billig.

**Schwarze Vervielfältigungs-Tinte**, ist unübertrefflich und wird zum Vervielfältigen von Schriften bestens empfohlen. Preis-Gourant, hektographirte Abzüge gratis und franco.

**Joseph Lewitus**, Wien, Stadt, Babenbergerstr. 9.

Niederlage in **Laibach**: **Karl Karinger**, Galanterie-Geschäft. (254) 5-2

### 5 Kilo Postcrossis

Kieler Bücklinge ca. 50 St. 2 fl.

Sprotten, 2 Kisten à 2 1/2 Ko. 2 fl.

Russ. Sardinen ca. 100 St. 2 fl.

Echter Christiania Anchovis 2 fl. 50 Kr

Kale und Pechte in Gelée 5 fl.

Klippische per 10 Pfund brutto 1 fl. 60 Kr.

Reithäringe ca. 45 Stück 3 fl.

Caviar Elb, groß und klein 6 fl. 80 Kr.

versendet gegen Cassa oder Nachnahme (296) 5-3

**C. M. Meyer**, Altona bei Hamburg

\*\*\*\*\*

**Reise-Plaid**, per Stück à fl. 5,

aus feiner Schafwolle, in schwerer Qualität, 3' 40 Meter lang, 1' 30 breit. (210) (12-8)

Nicht convenirende Plaid werden gegen Vergütung des Porto's zurückgenommen.

Auf eine **ROSE** 1' 17 Rete, à fl. 3, aus guter Schafwolle, r

Sonstige Auswahl von Tuchwaren. Muster franco u.

**Johann Stifaroßky**, Brunn.

Fabrik-Niederlage.

\*\*\*\*\*

### Herrn J. V. W. Graz.

Welch' prächtiger **Kapam**,

So fein, so fett und weich,

An Fleisch so überreich,

Mit Lust schon anzuschau'n!

D'rum herzlich Dank dafür, —

Er war der Weihnachts' Bier.

(316) **M.**

**!! Carneval 1881 !!**

**Kölnner Madlenfabrik** von (309) 6-2

**Bernhard Richter**, Köln, versendet franco neuesten Preis-courant (nicht an Private).

**Kleiner Anzeiger**.

Vermietet wird: Große Handlungsgeschäfts-Localität in Laibach;

Aufgenommen werden: Zahl-Maqueur, Handlungslehrlinge und Hotelköchinnen;

Dienstplage wünschen: Guts-wirthschafter, Magaziner, Handlungsg. Commis, Gesellschaftler, Haushälterinnen, Bonnen, Köchinnen u. Dienstmädchen.

Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach. (317)

# Avis für Zahnleidende,

womit ich die Ehre habe, den P. L. Zahnleidenden bekannt zu geben, daß ich hier einige Zeit die zahnärztliche Praxis ausüben werde, Zahnoperationen mit und ohne Narkose, Plombirungen mit Krystallgold und anderen dauerhaften Füllmitteln vornehme, künstliche Piecen und ganze Gebisse nach der neuesten amerikanischen Methode anfertige und besonders auf meine **Celluloid-Gebisse** aufmerksam mache.

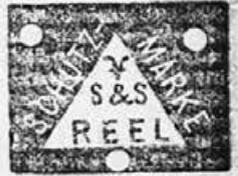
**Dr. Hirschfeld**, Zahnarzt aus Wien.

Ordinirt täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Hotel „Elefant“, Zimmer Nr. 46 und 47 in Laibach. (236)

# Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Versehlung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist. — Preis per Carton 30 fr.



**Victor Schmidt & Söhne,**

k. k. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.  
Depot für Laibach: **Eduard Voltmann**, Conditior;  
**J. Svoboda**, **Wilhelm Mayr** und **Julius von Trnkoczy**, Apotheker;

für **Klagenfurt**: **W. Thurnwald**, Apotheker, neuer Platz, **P. Birnbacher**, Apotheker, **H. Kommetter**, Apotheker, **Josef Ruffbauer**, Apotheke „zum Engel“, **Gustav Scola**, **Schauer & Spitra**, Kaufleute; für **Villach**: **Friedrich Scholz**, Apotheker, **Rumpf's Apotheke**; für **Ulm**: **J. Kupferschmid**, Apotheker.

Versendung auch gegen Postnachnahme. (194) 10—10

## Haupttreffer

fl. 30.000, 25.000, 20.000 u. s. w.

Kleinster Treffer 30 fl. ö. W.

**Lose**  
gegen Theilzahlungen

zum Preise von  
**fl. 25**  
in fünf 1/4-jährigen  
Theilzahlungen  
à fl. 5.

**LAIBACHER LOSE.**  
Nächste Ziehung am 2. Januar 1881.

Schon nach Erlag der ersten Theilzahlung von 5 fl. spielt der Käufer in der am 2. Januar 1881 erfolgenden Ziehung dieses Lotterie-Anlehens mit.

Original-Lose zum Preise v. fl. 24.  
Lose gegen Theilzahlungen u. Original-Lose zu haben bei der

**Krainischen Escompte-Gesellschaft in Laibach.**

220 (8-8)

# Ein erstes Wiener Bank- und Wechselhaus

sucht für Laibach einen mit der Bank- und Börsenbranche vertrauten

## Beretreter

unter günstigen Bedingungen zu engagiren.

Prima-Referenzen erforderlich. Offerte, die die Qualifikation des Bewerbers zu erweisen haben, sind zu adressiren

**B. H. 25**, poste rest. Hauptpost **Wien.**

(303) 3—2

# Kundmachung.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretenen schlechten Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen und ist daher die von mir vertretene Fabrik gezwungen, einen Theil ihrer sehr großen Vorräthe

tief unter dem Erzeugungspreise

abzugeben, um nur ihre ausgezeichneten Arbeiter nicht entlassen zu müssen und ihren eingegangenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. — Die Anzahl der zum Ausverkauf gelangenden Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld sich eine sehr gute Uhr anschaffen will, beliebe sich schnellstens an die unten angegebene Adresse zu wenden; und wird für den richtigen Gang einer jeden bei mir gekauften Uhr **5 Jahre** garantirt.

**1000 Stück Cylinder-Uhren** in den feinsten Talmi-Gold-Gehäusen, gravirt und guillochirt, auf die Minute reparirt, Selbstenzeiger, früher fl. 12, jetzt nur fl. 6.

**1000 Stück Remontoir-Taschen-Uhren**, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeigervorrichtung, in echten Silber-Gehäusen, auf das minutöseste reparirt und regulirt mit Doppel-Staubmantel, Blauglas und Email-Zifferblatt, ungemein elegante Kapitaluhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

**1000 Stück Remontoir-Taschen-Uhren**, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeigervorrichtung, in den feinsten Gold-Double-Gehäusen, auf das Genaueste reparirt, mit unruinirbarem Nidel-Werke u. c., eine wahre Familien-Uhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

**1000 Stück Remontoir Taschen-Uhren**, Prachtstück aus echtem 13lötigen Silber vom f. f. Punzirungsamte geprobt, mit bestem, außerordentlich fein regulirtem Nidelwerke, mit Selbstenzeiger, Blauglas, Zeigervorrichtung und echt vergoldetem Keisen u., früherer Preis fl. 30, jetzt nur fl. 12.50.

**250 Stück Damen-Uhren aus echtem 14karätigem Golde**. Vom f. f. Punzirungsamte geprobt, auf 8 Rubinen gehend, auf das Gewissenhafteste reparirt, mit Email-Zifferblatt und Staubmantel, außerdem mit langer Venetianer Halskette, feinst ausgeführt, früherer Preis fl. 40, jetzt nur fl. 17.50.

**3000 Stück feinste Wecker-Uhren** mit Arm-Apparat, zugleich als ausgezeichnete Schreibtischuhr zu gebrauchen, in feinsten Bronze-Umhüllung, auf die Minute reparirt, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50 sammt Stui.

**1000 elegante Wand-Uhren**, prachtvoll effectmachende Bierde einer jeden Wohnung, in feinsten Schwarz polirten Rahmen, reich mit feinsten Goldbronce decorirt, mit Schlagwerk, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 4.50.

Als Beweis der strengsten Solidität verpflichte ich mich öffentlich jede nicht conuenirende Uhr ohne jeden Anstand zurückzunehmen.

Bestellungen werden nur gegen frühere Kassazusendung oder auch Nachnahme, wenn dieselben noch so klein sind, prompt und gewissenhaft ausgeführt durch

(268) 14—4

**Nelken's Schweizer-Uhren-Agentur,**  
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

**Die „Neue Illustrirte Zeitung“**  
steht laet. Zufendung per Post:  
Ganzj. Halb, Viertel,  
u. s. w. 4, 8, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.

Zu Bezugs 1881 liefern wir unsere **„Sorgenlos“** und **„Strammerich“**, nach den gleichnamigen Gemälden v. Em. Koller in München, als Prämien, gegen Nachzahlung von nur 1 fl. ö. W. per Blatt. Man abonniert in allen Buchhandlungen und in der Administration d. „Neuen Illustrirten Zeitung“ (Z. S. Samaraty) Wien, I., Kienngasse Nr. 5.

„Sorgenlos“ und „Strammerich“

# Theiss - Lose

gegenwärtig das beliebteste Spielpapier wird stets genau zum amtlichen Cours, ohne jede Courtage und Provisionsberechnung erlassen.

Ebenso empfiehlt das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft:

Alle Gattungen **Renten** genau zum amtlichen Cours.

Alle Gattungen **Lose** genau zum amtlichen Cours.

Alle Gattungen **Prioritäten** und **Pfandbriefe** in **Posten** per fl. 5000, genau zum amtlichen Cours.

Alle **Eisenbahn-Actien** in **Posten** zu 25 Stück genau zum amtlichen Cours.

Per Cassa ohne jede Courtage oder Provisionsberechnung und umgehende Berechnungsertheilung. Bei Renten und Losen verstehen sich die amtlichen Course auch bei Aufträgen auf einzelne Stücke, während für Actien und Prioritäten in kleinen Beträgen etwas über die amtliche Notirung berechnet wird.

**Speculationskäufe** in Effecten werden in coulantester Weise ausgeführt und können die Papiere gegen 6% Zinsen pro anno bis zur Gewinnstrealisirung im Depot verbleiben.

Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852.

**M. A. Spitzer,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Wien, I. Graben 12, ersten Stock.

(269) 6-4

## Die neuen 3%igen Los-Pfandbriefe

der k. k. priv. Oesterr.

### Bodencredit - Anstalt

verbinden mit der Sicherheit einer

### Cisleithanischen Kapitalsanlage

zugleich die Chancen eines Lospapiers

ersten Ranges.

Haupttreffer 50.000 fl. Kleinster Treffer 1000 fl.

Sechs Ziehungen im Jahre.

Kapitalisten u. Losgesellschaft. speciell empfohlen.

Wir verkaufen die Stücke genau zum amtlichen Tagescourse.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Valuten. **Börse-Aufträge** werden bestens ausgeführt. 287

Commissions- u. Wechselgeschäft

A. L. Löwy, Wien, II., Alperngasse 2.

## Wirthschaftsgeräthe-Verkauf.

Auf dem Gute **Welnegg**, Post Pösendorf in **Krain**, stehen noch verschiedene Wirthschaftsgeräthe, als: Drechmaschine mit Göpel, Strohschneidemaschine, Egge, Pflug u. a. Gegenstände zum Verkaufe. (315) 3-1

## Neues Lospapier!

### 3% Pfandbrief-Lose

### der Boden-Credit-Anstalt

jährlich 6 Ziehungen,

am 15. Februar, am 15. Juni, am 15. October,  
15. April, 15. August, 15. December.

Haupttreffer 50.000 Gulden.

Besonderer Vortheil der 3% Pfandbrief-Lose: Die mit dem kleinsten Treffer von fl. 100 gezogenen Lose nehmen auch an den weiteren Gewinn-Ziehungen Theil, wodurch die Gelegenheit geboten wird, mit einem Lose zwei Treffer zu machen.

Wir erlassen 3% Pfandbrief-Lose jederzeit spesenfrei genau zum amtlichen Tagescourse.

Diese Prämien-Schuldschreibungen können geschlich zur fruchtbringenden Anlage von Capitalien der Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, dann der Pupillars- und Depositengeber und zu Militär-Vertragscautionen verwendet werden.

Erste Ziehung am 15. Februar 1881.

Wechselgeschäft der Administration des

**WIEN, MERCUR Ch. Cohn,**  
Wollzeile 13. Wollzeile 13.

Am 1. December wurde der Haupttreffer der Fürst Windischgrätz-Lose auf einen von uns ausgegebenen Ratenbrief gewonnen. 286

## Die Tuch- und Schafwollwaaren - Niederlage

„zum Kunstverein“, (222) 10-9

Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 12, empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager aller Gattungen Modestoffe für Herren- und Damenconfection, Luche, Peruvian und Dolkind zu äusserst billig festgesetzten Preisen.

Winter- und Herbst-Modestoffe 1/4 breit, von De. W. fl. 1.65 per Meter aufwärts.

Feinste Ausländer-Nouveautés zu allen Preisen vorräthig. Muster und Musterkarten werden auf Verlangen gratis zugesendet. Bestellungen unter Nachnahme bestens effectuirt.

## Keine Zeit zu verlieren!

Bei meiner jüngsten Reise nach Paris habe ich durch einen glücklichen Zufall von einer Lyoner zu Grunde gegangenen Seiden-Fabrik

4500 Stück

### echt seidene Bettdecken

im Concurwege erstanden, wovon jedes einzelne Stück früher 40 Francs oder fl. 20 gekostet hat.

Ich verlange Jedem, der sie wünscht, so lange ich dieselben noch habe, um den Spottpreis von nur

fl. 14 das Paar, nämlich 2 Stück.

Diese Seidendecken sind in den prächtigsten Farben, rot, blau, entweder glatt oder gestreift, vollkommen lang und breit, selbst für die größten Betten vorräthig und mache Jedem in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam, diese günstige Gelegenheit ja nicht zu versäumen, da ein gewöhnlicher ordinarer Kopen mehr kostet, als diese weltberühmten, echt reinseidenen Bettdecken. Auch sind dieselben als Reisdecken außerordentlich zu empfehlen.

Briefe und Telegramme an

**A. Hecht, Wien, Stadt, Graben 26.**

Verfandt prompt gegen Geldinsendung oder Postnachnahme.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkränkte** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Sicht- und Rheumatismus-Leiden finden in dem Buche **„Die Gicht“** die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die **langverheißene Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 70 kr. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ und für 40 kr. das Buch **„Die Gicht“** franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Verständig in der Buchhandlung (270) von **Meinmayr & Bamberg in Laibach.**